

Entwurf für das Kommunalwahlprogramm 2014

vorgelegt zur Mitgliederversammlung am 10. März 2014

I.

Mitbestimmung und BürgerInnenrechte

Eine moderne Stadt braucht starke Bürgerinnen und Bürger. Die Grünen haben sich schon immer für Bürger- und Menschenrechte engagiert, setzen sich für die Stärkung von Frauenrechten und Gleichberechtigung ein, wenden sich gegen Rechtsexismus und fordern die Mitbestimmung der Bürgerschaft bei wichtigen Entscheidungen vor Ort.

Daher setzen wir uns ein für:

- ⇒ Frühzeitige Bürgerinformationen über moderne Medien
- ⇒ Ausbau des Ratsinformationssystems
- ⇒ Einführung von WLAN im Rathaus
- ⇒ Frühzeitige Bürgerversammlungen
- ⇒ Audio- und Videoübertragungen von Rats- und Ausschusssitzungen
- ⇒ Einführung von stadtteilbezogenen Kinder- und Jugendfragestunden
- ⇒ Einführung eines Kinder- und Jugendbeirats
- ⇒ Teilnahme- und Anhörungsrecht in Rat und Ausschüssen für die Gleichstellungsbeauftragte
- ⇒ Nachhaltige finanzielle Ausstattung für die Gleichstellungsbeauftragte
- ⇒ Zusätzliche Kompetenzen für den Frauenbeirat
- ⇒ Erstellung von Frauenförderplänen
- ⇒ Prävention und Aufklärung zum Thema „Rechtsextremismus“
- ⇒ Integration von Migrantinnen und Migranten
- ⇒ Menschenwürdige Unterbringung von Flüchtlingen
- ⇒ Regelmäßige Berichte zum Rechtsextremismus in Pulheim und Umgebung
- ⇒ Regelmäßige Treffen des Runden Tisches „Rechtsextremismus“
- ⇒ Vorantreiben des Projekts „Orte der Vielfalt“ auch mit finanzieller Unterstützung
- ⇒ Unterstützung der Aktion „Pulheim Putzmunter“
- ⇒ Aktive Einbeziehung des Integrationsrats in Entscheidungen des Rates
- ⇒ Einführung eines zertifizierten Qualitätsmanagement- und Qualitätssicherungssystems in der Verwaltung

II. Klima und Umwelt

Die Grünen waren die erste Partei, die sich konsequent für den Klima- und Umweltschutz einsetzten. Gemäß dem Motto „Global denken – lokal handeln“ verfolgen wir dieses Ziel auch in Pulheim:

- ⇒ Verhinderung weiterer Braunkohlekraftwerke in Niederaußem
- ⇒ Erstellung eines umfassenden Klimaschutzkonzepts
- ⇒ Wiederaufnahme der energetischen Sanierung öffentlicher Gebäude (in 2014 eingestellt)
- ⇒ Konsequente Umsetzung des Energiemanagement-Konzepts
- ⇒ Berücksichtigung des Klimaschutzes bei der Aufstellung von Bebauungsplänen (Südausrichtung, Dämmung, Heizung)
- ⇒ Ausbau erneuerbarer Energien (z.B. Errichtung von Blockheizkraftwerken und Biogasanlagen, auch in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken)
- ⇒ Energiebezug für städtische Liegenschaften aus erneuerbaren Energien (Ökostrom und Biogas)
- ⇒ Erhaltung und Ausbau des Nordparks
- ⇒ Schutz und Neuausweisung von Landschafts- und Naturschutzgebieten
- ⇒ Ökologische Pflege von städtischem Boden und Pflanzen
- ⇒ Einsatz für gesunde Lebensmittel – insbesondere aus der eigenen Region
- ⇒ Unterstützung der Umstellung auf ökologischen Landbau
- ⇒ Bevorzugte Verpachtung städtischen Ackerlands für den ökologischen und gentechnikfreien Landbau
- ⇒ artgerechte Tierhaltung und Tierschutz

III.

Mobilität & Verkehr - Damit alle ankommen

„Verkehr und Mobilität gehören zu den wichtigsten Einflussgrößen für die städtische Umwelt- und Lebensqualität. Die Planung der Mobilität der EinwohnerInnen und Beschäftigten und der Gütertransporte gehören zu den wichtigen Faktoren für die Attraktivität, Wirtschafts- und Klimaschutzkraft.“ *1 Katalyse Institut Köln

Die Grünen wollen daher mit nachfolgenden Maßnahmen eine optimale Situation für ganz Pulheim erreichen:

- ⇒ Einführung eines lokalen Mobilitätskonzepts auch als Ergänzung zum überarbeiteten Nahverkehrsplan und Teilklimaschutzkonzept Verkehr des Rhein-Erft-Kreises.
- ⇒ Etablierung eines kommunalen Stadtbusses (barrierefrei) als wesentlicher Bestandteil des Mobilitätskonzeptes
- ⇒ Weitere Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen des Landesprogramms „Fahrradfreundliches Pulheim“, besonders auch über Pulheim hinaus in Stommeln,

90 Brauweiler und Sinnersdorf.

91

92 ⇒ Mehr Sicherheit für nichtmotorisierte VerkehrsteilnehmerInnen durch
93 entschleunigende Umbauten, Verminderung von innerörtlichen Geschwindigkeiten
94 und sicheren Überwegen.

95 ⇒ Erhalt von Straßen statt Neubau

96 ⇒ Langfristig barrierefreie Fuß- und Radwege

97 ⇒ Verkehrsgestaltung beginnt bei der Raum- und Stadtplanung. Die weitgehende
98 Trennung der Bereiche Wohnen, Arbeiten, Einkaufen und Erholen hat

99 Verkehrsaufkommen zur Folge, die durch wohlüberlegte Stadt- und Raumplanung
100 vermieden werden können:

101

- 102 • Bei Neuplanung von Wohngebieten und Gewerbegebieten für ausreichenden
- 103 ÖPNV-Anschluss sorgen
- 104 • Wohnortnahe Versorgung mit Produkten des täglichen Bedarf
- 105 • Keine Verbrauchermärkte auf der grünen Wiese

106

107

108 IV.

109

110 **Wirtschaft & Stadtentwicklung**

111

112 **Wirtschaft**

113

114 Lebensqualität und Zukunftschancen sind ganz wesentlich abhängig von einer sozial
115 ausbalancierten und ökologisch nachhaltigen Wirtschaftsweise, denn Wirtschaftspolitik ist
116 kein Selbstzweck, sondern soll Mensch und Natur zugutekommen.

117

118 ⇒ Zügige Umsetzung des beschlossenen Wirtschaftsförderkonzeptes. Hierbei muss
119 es besonders eine bessere personelle und finanzielle Ausstattung der städtischen
120 Wirtschaftsförderung geben.

121 ⇒ Wichtige Informationen für Standortentscheidungen von Unternehmen müssen
122 online zur Verfügung stehen.

123 ⇒ Etablierung eines kommunalen Mobilitätskonzeptes, welches die Bürgerinnen und
124 Bürger schnell in die Ortszentren bringt. Die Kaufkraft muss in Pulheim bleiben.

125 ⇒ Verbesserung der Beratung und Unterstützung kleinerer Unternehmen in
126 Produktion, Handel, Handwerk und Dienstleistung (Bestandspflege)

127 ⇒ Förderung der „weichen Standortfaktoren“, wie gute Bildungsangebote und gute
128 Kinderbetreuung, Kultur, urbane Lebensqualität, Weltoffenheit, soziale Integration
129 und gute Umweltbedingungen

130 ⇒ Erarbeitung eines regionalen Wirtschaftskonzeptes mit den Nachbarkommunen.
131 Hierbei darf es nicht ausschließlich um mehr Gewerbeflächen gehen.

132 ⇒ Bessere Zusammenarbeit und Vernetzung mit Forschungseinrichtungen und
133 Hochschulen.

134 ⇒ Schutz der im Ortskern ansässigen Unternehmen. Keine Einzelhandelsnutzung in
135 Gewerbegebieten, die die Einzelhandelssituation in den Ortszentren gefährdet.

136 ⇒ Schrittweise Erweiterung der Fußgängerzone in Pulheim in Abstimmung mit den
137 ortsansässigen Geschäften und neuen Lokalitäten, die die Stadt beleben.

- 138 ⇒ Umnutzung von brachliegenden Flächen vor Ausweisung von neuen
 139 Gewerbegebieten. Verbesserung der Vereinbarkeit von Wohnen und Arbeiten
 140 (kurze Wege)
 141

142 **Stadtentwicklung**

143
 144 Wir stehen für eine Stadtentwicklungspolitik in Pulheim, die auf attraktive Zentren
 145 setzt, anstelle einer flächenzerstörenden Zersiedlungspolitik. Wir wollen mehr Leben
 146 in den Ortszentren. Im Einzelnen:
 147

- 148 ⇒ Vorrang der Innenbereichsentwicklung vor der Ausweisung neuer Baugebiete.
 149 Einhaltung der Ziele des neuen Landesentwicklungsplanes zum Flächenschutz
 150 ⇒ Siedlungsräume sollten maßvoll, umweltschonend und raumverträglich wachsen,
 151 einen weiteren Flächenverbrauch zu Konsolidierung des städtischen Haushalts
 152 lehnen wir ab. Stattdessen muss ein nachhaltiges Flächenmanagementsystem
 153 etabliert werden.
 154 ⇒ Zukunftsorientierte Entwicklung von Wohnkonzepten für autofreies Wohnen und
 155 Mehrgenerationenprojekten
 156 ⇒ Es ist abzusehen, dass mit dem demografischen Wandel tiefgreifende
 157 Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur einhergehen. Daher muss die
 158 Stadtentwicklungs- und Wohnungspolitik verstärkt auf eine qualitative
 159 Umstrukturierung und Ergänzung des vorhandenen Wohnungsbestandes
 160 zugunsten der Wohnbedürfnisse der alternden Gesellschaft ausgerichtet werden.
 161 ⇒ Sicherung und Erhaltung der Freiräume zwischen den Ortschaften sowie der Natur-
 162 und Landschaftsschutzgebiete und deren Vernetzung
 163 ⇒ Stärkung der regionalen Zusammenarbeit mit den Nachbarkommunen, wie Köln,
 164 Rommerskirchen, Dormagen, Bergheim und Frechen
 165 ⇒ Umsetzung der Ergebnisse der Bürgerworkshops in Stommeln und Brauweiler, aber
 166 auch fortlaufende Beteiligung der BürgerInnen
 167 ⇒ Etablierung eines Konzeptes "Stadt der kurzen Wege". Einkaufs- und
 168 Versorgungseinrichtungen müssen in der Nähe der Wohngebiete liegen, ebenso
 169 sollten die Naherholungsgebiete schnell erreichbar sein.
 170

171 Für folgende Schwerpunkte engagieren sich Bündnis 90/Die Grünen:
 172

173 **Ortskernentwicklung des Hauptortes Pulheim**

- 174 ○ Ausweitung der Fußgängerzone und der verkehrsberuhigte Bereiche
 175 ○ Innerstädtische Grün- und Erholungszonen, auch mit Außen-Gastronomie
 176

177 **Ortskernentwicklung von Brauweiler**

- 178 ○ Zügige Umsetzung der nun abgespeckten Neugestaltung des Guidelplatzes
 179

180 **Ortskernentwicklung von Stommeln**

- 181 ○ Eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität auf dem Dorfanger. Der vor Jahren
 182 stattgefundenen Bürgerworkshop hatte hierzu bereits gute Anregungen gegeben.
 183 (z.B. Außengastronomie in den Sommermonaten)
 184

185 **Ortskernentwicklung für Sinnersdorf**

- 186 ○ Verbesserung der Aufenthaltsqualität durch Reduzierung der Verkehrsflächen im
 187 Ortszentrum nach Fertigstellung der Westumgehung.
 188

189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200
201
202
203
204
205
206
207
208
209
210
211
212
213
214
215
216
217
218
219
220
221
222
223
224
225
226
227
228
229
230
231
232
233
234
235
236
237
238

V.

Stadtleben & Soziales – Für ein lebendiges Miteinander

Eine sozialverantwortliche Stadt schafft ein lebens- und liebenswertes Umfeld für alle Bürgerinnen und Bürger und sorgt für gute Freizeit-, Sport- und Kultur-Möglichkeiten. Wir Grünen wollen eine lebendige Stadt mit hoher Lebensqualität, in der sich alle Bürgerinnen und Bürger wohlfühlen.

Kultur, Sport und Freizeit: für ein attraktives Pulheim

⇒ **Ein bürgernahes Frei- und Hallenbad**

Nach der Entscheidung für Stommeln als Standort und gegen ÖPP soll der Bau nun transparent und ohne explodierende Kosten von statten gehen. Innen- und Außen-Bereich sollen langfristig gesichert werden und die Eintrittspreise gerade auch für Familien bezahlbar sein.

⇒ Gestaltung des Pulheimer Sees und des Nordparks als weitere Naherholungsgebiete im Einklang mit dem Natur- und Umweltschutz

⇒ Ausreichende öffentliche Plätze, Grünanlagen und Mehrgenerationenplätze als Orte der Begegnung

⇒ **Förderung von vielseitigen Sportangeboten innerhalb und außerhalb von Vereinen**

Sport erfüllt wichtige Aufgaben und fördert Wohlbefinden und Gesundheit. Starke Vereine mit umfangreichen Angeboten und vielseitige Möglichkeiten für vereinsungebundenen und spontanen Sport sollen eine aktive Freizeit ermöglichen.

⇒ **Bereitstellung ausreichender und intakter Sportanlagen für alle Altersgruppen**

Dabei sollen öffentliche Anlagen wohnortnah, gut erreichbar und jederzeit öffentlich zugänglich sein. Dezentrale Sportgeräte, Inlineskating, Lauf- und Reitwege sollen im Einklang mit der Natur das Frischluftangebot bereichern.

⇒ Abschaffung der Sportnutzungsgebühren und mehr Eigenverantwortung bei Sportanlagen in Kooperation mit den Vereinen

⇒ **Vielseitige kulturelle Angebote zur Bereicherung des Stadtlebens**

Theater, Musik und Kunst, von der "Kultur an der Basis" über traditionelle Angebote bis hin zur sogenannten Hochkultur, damit jeder und jede sich wiederfindet

⇒ Professionelle Nutzung und Auslastung des Köster-Saals statt Geldverschwendung

⇒ Ausbau sinnvoller Öffnungszeiten und Onlinedienste der Stadtbücherei

⇒ Förderung von jungen Künstlern und Musikern sowie Unterstützung der "freien Szene" und Initiativen z.B. durch Probe- und Freiräume

⇒ Fortsetzung des Synagogen-Projektes mit hochwertiger Kunst des Gedenkens sowie Förderung von Kunst, die für jeden erreichbar ist

Gesundheit fördern

⇒ Aktive Gesundheitspolitik durch Förderung von gesundem Leben, gesunder Ernährung, Bewegung im Freien und Sport

⇒ Gute Erreichbarkeit von medizinischen und therapeutischen Angeboten

⇒ Vermeidung von Umweltgiften (z.B. Feinstäube) sowie die Reinhaltung der Atem-Luft und des Grundwassers

⇒ Bekanntmachung über vorhandene Umweltbelastungen (z.B. Feinstaub und Ozon)

- 239 ⇒ **Prävention bei Sucht und Abhängigkeit und vorbeugende Drogenpolitik**
 240 Sucht ist eine Krankheit und muss auch als solche behandelt werden. Statt
 241 Kriminalisierung oder Ausgrenzung soll gezielte Aufklärung Suchtproblemen helfen
 242 vorzubeugen. Dabei stellen legale Drogen (z.B. Alkohol und Medikamente) weitaus
 243 größere Problemfelder dar als die meisten illegalen Drogen.
 244 ⇒ Ausreichendes Beratungsangebot für Suchtkranke und deren Angehörige
 245

246 **Leben im Alter**

- 247
 248 ⇒ **Für einen selbstbestimmten und glücklichen Lebensabend in allen Ortsteilen**
 249 Grundsätze grüner Altenpolitik sind Selbstbestimmung und möglichst langer Erhalt der
 250 Selbstständigkeit mit aktiver Teilhabe an Kultur, Gesellschaft und öffentlichem Leben.
 251 ⇒ **Altersgerechter Wohnraum in den Ortszentren**
 252 Das Verbleiben im vertrauten Lebensbereich, die Integration im sozialen Gefüge der
 253 Orte und auch kurze Wege zu den Zentren sollen ein aktives Leben im Alter
 254 ermöglichen
 255 ⇒ Unterstützung von generationsübergreifenden Wohnformen
 256 ⇒ Ausbau des ÖPNV und Abbau von Barrieren, damit auch ältere Menschen mobil
 257 bleiben
 258 ⇒ **Aktive Altenhilfe, Beratung und Unterstützung von Angehörigen und Familien**
 259 Hilfsbedürftige Menschen fühlen sich im vertrauten und familiären Lebensumfeld am
 260 wohlsten. Daher müssen Angehörige durch optimale Beratung, professionelle
 261 Hilfestellungen und Einrichtungen noch mehr unterstützt und entlastet werden.
 262 ⇒ Vorhaltung bedarfsgerechter und wohnortnaher Tages- und Vollzeit-Pflegeplätze
 263

264 **Menschen mit Behinderungen**

- 265
 266 ⇒ **Ermöglichung eines selbstbestimmten und selbständigen Lebens**
 267 ⇒ Gemeinsame KiTa-Gruppen und gemeinsames Lernen an Grund- und weiterführenden
 268 Schulen, aber auch den Erhalt individueller Fördermöglichkeiten am
 269 Kompetenzzentrum für optimale Entwicklungschancen schon im Kindesalter
 270 ⇒ **Teilhabe in allen Lebensbereichen durch Inklusion**
 271 Inklusion heißt Menschen einschließen und bedeutet damit mehr als Integration. So
 272 sollen Menschen mit Handicap in allen Lebensbereichen einbezogen werden.
 273 ⇒ **Barriere freie Gestaltung von öffentlichen Einrichtungen und Verkehrswegen**
 274

275 **Armut bekämpfen**

- 276
 277 ⇒ **Integration und Teilhabe am Leben statt Ausgrenzung**
 278 Armut ist nicht immer selbst verschuldet und resultiert oft aus nicht auskömmlichen
 279 Arbeitslöhnen oder geringen Renten. Betroffene, insbesondere alte Menschen und
 280 Kinder können sich oft nicht mit eigener Kraft aus Ihrer Notlage befreien. Die daraus
 281 resultierenden Probleme sind gravierend, Scham und Rückzug weitere Folgen. Eine
 282 wohlhabende Stadt wie Pulheim muss und kann dem entgegen wirken.
 283 ⇒ **Entwicklung und Umsetzung von Konzepten zur Kinder-, Alters- und**
 284 **Alltagsarmut**
 285 Dabei sollen wirkungsvolle Hilfen bei den Betroffenen ankommen. Dazu gehören z.B.
 286 Schulsozialarbeit, Familienpaten, Hausaufgabenhilfen und ein Pulheim-Pass. Für alte
 287 Menschen ist die Vermeidung von Vereinsamung von besonderer Bedeutung.
 288 ⇒ Regelmäßige Fortschreibung des Pulheimer Armutsberichtes

- 289 ⇒ Fortsetzung des Runden Tisches "Armut" und Vernetzung von ehrenamtlichen und
 290 professionellen Kräften und Institutionen
 291 ⇒ **Schaffung von preiswertem Wohnraum und Sozialwohnungen**
 292 ⇒ Aktive Beschäftigungspolitik gegen Arbeitslosigkeit z.B. durch Ansiedlung von
 293 Gewerbe mit hoher Beschäftigungsintensität

294
 295
 296

VI.

297
 298

Kinder & Jugend – Für ein kinderfreundliches Pulheim

299
 300

Je kinderfreundlicher eine Stadt ist, desto besser geht es auch allen anderen Generationen!

301
 302

Mit diesem Grundsatz setzen wir Grüne uns für Kinder, Jugendliche und Familien ein. Wir wollen eine familienfreundliche und zuverlässige Stadt mit Zukunft.

303
 304
 305

Junge Familien: verlässliche Kinderbetreuungs- und Bildungsangebote:

306
 307

⇒ **Ausreichende und gute U3-Betreuungsplätze bei Tagespflege-Eltern und in Kindertagesstätten**

308
 309

Für Kinder unter 3 Jahren sollen bedarfsdeckende Betreuungsmöglichkeiten geschaffen und der Gesetzesanspruch der Eltern voll erfüllt werden. Dabei muss gerade für die Kleinsten auf eine hohe Betreuungsqualität geachtet werden.

310
 311

⇒ **Ausreichende und gute Kita-Plätze auch für Ü3-Kinder in jedem Ortsteil**

312
 313

Kinder über 3 Jahre dürfen nicht zu kurz kommen. Daher muss eine qualitativ hochwertige Betreuung mit ausreichendem Personal sicher gestellt werden. Die Vielfalt der unterschiedlichen pädagogischen Angebote und Träger soll erhalten bleiben.

314
 315

⇒ Gute Ausstattung der Kindertagesstätten zur gemeinsamen Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung

316
 317

⇒ Gesundes, frisch gekochtes und bezahlbares Mittagessen in den Einrichtungen

318
 319

⇒ Flexible Anpassung der Betreuung an die Arbeitszeiten der Eltern auch nach 16:30 Uhr

320
 321

⇒ Reduzierung der Kita-Gebühren bis zur vollständigen Gebührenfreiheit

322
 323

⇒ Förderung der pädagogisch wertvollen Spielgruppen

324
 325

⇒ **Ausreichende und gute Betreuung in offenen Ganztags-Grundschulen (OGS)**

326
 327

Mit ausreichenden finanziellen Mitteln soll die Qualität verbessert und genügend geeignetes Personal gefunden werden. Eine höhere Flexibilität der Betreuungszeiten ist anzustreben.

328
 329

⇒ Erhalt und Weiterentwicklung der Ferien-Spiele und -betreuung in allen Ortsteilen

330
 331

Beratung, Frühe Hilfen und Prävention

332
 333

⇒ Erhalt der viel genutzten Erziehungs-Beratungsstelle der Stadt Pulheim in voller Qualität

334
 335

⇒ Kurse und Projekte zur Gewaltprävention in Kindergärten, Schulen und Familienzentren

336
 337

⇒ Vermeidung von Kindeswohlgefährdungen, Vernachlässigung und Gewalt durch präventive Maßnahmen, niederschwellige Angebote, frühzeitige Hilfsangebote, Familien-Hebammen und das Netzwerk Frühe Förderung

338

339 **Junge Menschen brauchen Freiräume:**

340

341 ⇒ **Mehr Toleranz für Kinder und Jugendliche**

342 Junge Menschen gehören selbstverständlich dazu und sollen respektiert werden. Sie
343 dürfen nicht vertrieben werden, wenn z.B. Lebensgeräusche als störend empfunden
344 werden. So wollen wir uns verstärkt für mehr Akzeptanz und Toleranz einsetzen.

345 ⇒ **Kinderfreundliche Stadtplanung**

346 Die Bedürfnisse junger Menschen sollen schon bei der Stadtplanung berücksichtigt
347 werden. Dazu gehören auch genügend Spiel- und Freizeitmöglichkeiten. Spielplätze
348 dürfen dagegen nicht in Bauland umgewandelt werden.

349 ⇒ **Attraktive und intakte Spiel- und Bolzplätze in allen Ortsteilen**

350 ⇒ Mehrgenerationsplätze sollen das Stadtbild bereichern

351 ⇒ Mehr Freiräume und Treffpunkte, an denen sich auch Jugendliche ungestört aufhalten
352 und entfalten können und dürfen

353 ⇒ Ausbau der **mobilen Jugendarbeit** und Ergänzung durch **Streetworker**

354 ⇒ Erhalt der offenen Jugendeinrichtungen (OT's) mit bedarfsorientierten Angeboten

355 ⇒ Bereitstellung von Räumlichkeiten für organisierte und freie Jugendgruppen sowie von
356 Proberäumen für Musik-, Theatergruppen, etc.

357 ⇒ **Stadtteilbezogene Kinder- und Jugendfragestunden**

358 Auch junge Menschen sollen mitgestalten, eigene Vorschläge einbringen und
359 städtische Entscheidungen beeinflussen können. Zudem sollen Schulparlamente frühe
360 Erfahrungen mit Demokratie ermöglichen.

361

362 **Kinderarmut:**

363

364 ⇒ **Entwicklung eines Konzeptes zur Bekämpfung und Vorbeugung von** 365 **Kinderarmut**

366 Der Pulheimer Armutsbericht zeigte, dass auch hier ca. jedes 10. Kind von
367 Kinderarmut betroffen oder bedroht ist. Daher muss dringend und jetzt gehandelt
368 werden, um die Betroffenen zu erreichen und ihnen Teilhabe und Entwicklungs-
369 Chancen zu ermöglichen.

370 ⇒ Fortsetzung des Runden Tisches Kinderarmut und Ausbau des Netzwerkes

371 ⇒ Erhalt der Schulsozialarbeit

372

373

374

375

VII.

376

377

378

379

380

381

382

383

384

385

386

387

Bildung & lebenslanges Lernen

Grün macht Schule

Mehr denn je ist unser Kapital die Bildung. Auch wenn andere Parteien dieses Thema
gerne an die Landesregierung abgeben, sehen wir gerade hier vor Ort eine aktive
Gestaltungsmöglichkeit, um die Attraktivität Pulheims weiter zu steigern. Gute Schulen, die
den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht werden, sichern uns den Zuzug von jungen
Familien. Gerade in einer Zeit, in der immer mehr qualifizierte und hochqualifizierte
Berufstätige gefragt sind, gleichzeitig der demografische Wandel Auswirkungen zeigt,
sehen wir hier eine große Chance für die Zukunft. Wir wollen kein Kind hinter seinen

388 Möglichkeiten zurücklassen, denn Sparen in Bildungsfragen zahlen zukünftige
389 Generationen, also schon unsere Kinder und Enkelkinder.

390

391 Daher stehen wir für:

392

393 ⇒ Erfolgreicher Start der neuen Gesamtschule zum Schuljahr 2014/15 mit
394 bedarfsgerechter Anzahl an Plätzen und verlässlicher Ausstattung auf Dauer

395 ⇒ bedarfsgerechte Schulangebote, welche von Eltern und Schülern nachgefragt
396 werden

397 ⇒ Kluge Schulausstattung für guten Unterricht

398 Wir wollen in Gebäude und moderne Lernlandschaften investieren und den
399 Hausmeistermangel beenden.

400 ⇒ Essensangebote, die gesund gekocht werden, bezahlbar sind und schmecken,
401 denn Kinder erhalten in der Schule oft schlechtes Essen. Dies geht zu Lasten der
402 Konzentration und des Wohlbefindens.

403 ⇒ Weiteren Ausbau der Offenen Ganztagschulen

404 ⇒ Sozialarbeit an allen Schulen zur frühen Prävention durch Fachleute

405 Die Bundesregierung (CDU) hat hierzu eine Anschubfinanzierung geliefert, nun sind
406 die Kommunen aufgerufen, dieses Projekt weiter zu führen

407 ⇒ Bedarfsgerechte inklusive Schulplätze an allen Schulen

408 Auch beim Thema Inklusion, welches wir als Menschenrecht ansehen, wollen wir
409 schnellstmöglich genügend Angebote in allen Schulen schaffen.

410 ⇒ Kurze (Schul-) Wege für kurze Beine

411 Wir wollen in jedem Stadtteil ein Grundschulangebot vorhalten, auch wenn die
412 Schülerzahlen weiter sinken. Die Grüne Schulministerin hat hierzu ein Programm
413 aufgelegt und befürwortet auch Kleinstschulen. Anders brauchen wir dort, wo viele
414 Neubaugebiete entstehen, mehr Angebote als bisher

415 ⇒ Sichere Schulwege

416 Wir wollen, dass Schulwege weiter auf Gefahren untersucht werden.

417 ⇒ Vermittlung demokratischer Grundlagen an Schulen

418 Beteiligungsprojekte sollen schon in der Grundschule eingerichtet werden.

419 Schülervertreter gehören in den Bildungsausschuss der Stadt.

420 ⇒ Beteiligung der Stadelternschaft

421 Wir wollen auch für die Elternvertreter einen Sitz im Bildungsausschuss

422 ⇒ Förderung der Erwachsenenbildung unter dem Aspekt des lebenslangem Lernens

423